nährungsmedizin, Methoden zur Erhebung der Ernähungsanamnese, Anthropometrie und Bestimmung des Ernährungszustandes, Präventionskonzepte, Ernährung bei kranken Kindern, spezielle Diätformen, Lebensmitteltoxikologie und Ernährungsberatung.

Im Grundlagenkapitel werden ausführlich die verschiedenen Aspekte des Energiehaushalts, die Bedeutung der einzelnen Nährstoffe und Nahrungsbestandteile, die Regulation von Nahrungsaufnahme und Essverhalten sowie lebensmittelbezogene Empfehlungen dargestellt.

Knapp behandelt werden im Abschnitt Präventionskonzepte die modernen Aspekte der frühen Programmierung. Etwas ausführlicher wird die kindliche Ernährung in Kinderkrippen, Kindergärten und Tagesstätten sowie Schulen dargestellt, die für die Lebenswelt von Kindern in unserem Land heute von zunehmender Bedeutung ist. Insgesamt 8 Leitsätze zur Prävention ernährungsbedingter Erkrankungen werden zusammengestellt. Dabei wird unter anderem betont, dass gesunde Ernährung und Genuss keine Widersprüche sind.

In einem umfangreichen Kapitel werden die verschiedensten Aspekte der Ernährung bei kranken Kindern bzw. verschiedensten Krankheitsbildern dargestellt. Ein kurzer Abschnitt zu alternativen Kostformen stellt Behauptungen und Tatsachen einander gegenüber. Das modische Thema der Probiotika (functional food) wird kritisch beleuchtet und auf die begrenzte Evidenz hingewiesen.

Es werden abschließend hilfreiche Tipps zur Gesprächsführung gegeben, auf vermeidbare Fehler hingewiesen und in Fallbeispielen das empfehlenswerte Vorgehen erläutert.

Das Werk ist übersichtlich strukturiert, klar gegliedert. Am Ende eines jeden Abschnitts wird in einem kurzen Fazit eine knappe Zusammenfassung gegeben. Als Leser findet man sich rasch zurecht, wird das Buch allerdings eher zielbezogen als Nachschlagewerk nutzen und nicht in einem Zug durchlesen. Hierfür ist es allerdings wertvoll und stellt die sonst nur mühsam im Internet zu recherchierenden einzelnen Aspekte kompakt greifbar zusammen.

Die Literatur ist umfassend und aktuell, das Inhaltverzeichnis umfangreich.

Als Leser findet man seine Fragen in aller Regel beantwortet. Nicht abgehandelt wird die Problematik des Stillens bei mütterlicher Zytomegalievirus-Infektion. Auch fehlen Ausführungen zum Einfluss von Medikamenten auf Appetit und Körpergewicht und – soweit bekannt – die dahinter stehenden Mechanismen.

Das Buch ist für Pädiater in Klinik und Praxis empfehlenswert. Für andere Zielgruppen (Allgemeinmediziner, Diätassistentinnen, Eltern und pädagogisches Fachpersonal) ist es von begrenztem Wert.

Die Ausstattung des Buches ist zeitgemäß, die Zahl der Abbildungen und Tabellen sachgerecht. Der Preis ist angemessen.

Prof. Dr. H. Bode, Ulm

Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern mit Down-Syndrom

Ein Ratgeber für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Ärzte. Barbara Giel, Schulz-Kirchner Verlag, Idstein, 2012. 80 Seiten, ISBN 978-3-8248-0876-2; 8,40 Euro



Kinder mit einem Down-Syndrom weisen oftmals einen verzögerten und schwer vorhersagbaren Sprach- und Kommunikationserwerb auf. Andererseits hängt die Entwicklung von Down-Kindern sehr wesentlich von den kommunikativen Fähigkeiten ab. Barbara Giel legt einen kurz gefassten Ratgeber für Angehörige, Betroffene, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Ärzte zur Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern mit Down-Syndrom vor. Das 80seitige Büchlein ist kurz und prägnant gehalten, wobei die wesentlichen Aspekte praxisnah vermittelt werden und insbesondere die interprofessionelle Zusammenarbeit herausgestellt wird. Die Abfassung ist gut verständlich und differenziert. Im Mittelpunkt steht die Erkenntnis, dass jedes Down-Kind individuell mit diversen Problemen beim Spracherwerb behaftet sein kann. Daher sind erhebliche Anstrengungen über die frühe Förderung der Sprachentwicklung, z. B. von „Vorausläuferfähigkeiten" für Sprache und durch unterstützende Kommunikation und Gebärden notwendig, um eine kommunikative Isolation zu verhindern. Problemthemen wie der Umgang mit Kraftausdrü-

cken und „unerwünschten" Wörtern werden ebenso thematisiert wie Spiele, Lieder und Bücher zur Sprachentwicklungsförderung. Die Sprachförderung durch das Konzept „frühes Lesen" wird in einem eigenen Kapitel abgehandelt. Das häufige Problem der orofazialen Dysfunktion mit allen Wechselwirkungen im Mund- und Gesichtsbereich erfährt durch die praxisnahe Darstellung von Techniken der Nahrungsaufnahme und Mundatmung sowie die mögliche Einflussnahme auf Stottern, Poltern, Mutismus, Stimmstörungen und verbalen Entwicklungsdyspraxien (VED) wichtige Lösungsmöglichkeiten. Abgerundet wird der lesenswerte Ratgeber durch Lerntipps für Eltern, Frühförderer sowie Erzieher und Lehrer sowie die Etablierung von Alltagsritualen mit Sprache, Gebärden und Handlungen. Sehr schön sind auch die vielen, weiterführenden Literaturtipps. Insgesamt kann das Büchlein als wertvoller Ratgeber interdisziplinär und fachübergreifend eingesetzt werden. Auch wenn die Gruppe der betroffenen Down-Kinder eher klein ist, so ist doch die Initiierung und Förderung der Sprach- und Kommunikationskompetenz bei diesen Kindern ein weit über diese Gruppe hinaus reichendes Ziel. Preis, Ausstattung und Umfang sind für einen kurz gefassten Ratgeber ansprechend.

Stefanie Potthoff, Stadtlohn

Kinderurologie in Klinik und Praxis



Raimund Stein, Rolf Betz und Joachim W. Thüroff (Hrsg.), 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, New York, 2011. 850 Seiten, 850 Abb. ISBN 978-3-13-674803-9; 249,99 Euro

Mit einer vollständig überarbeiteten und deutlich erweiterten 3.Auflage des Klassikers „Kinderurologie in Klinik und Praxis" belohnen uns die Autoren nach langer Vorankündigung. Unter der Mitarbeit von 74 Autoren teils internationalen Ranges aus den Gebieten Kinderurologie, Kindernephrologie, Pädiatrie und Genetik entstand ein detailversessenes Lehrbuch von hoher Aktualität. Unterteilt in 20 Kapitel befasst sich das Buch im 1. Teil mit Embryologie, Genetik und Syndromen. Im 2. Teil Diagnostik ist die Pränataldiagnostik mit Darstellung der wichtigsten Krankheitsbilder wie Urethralklappen und Zystennieren hervorzuheben. Neben der allgemeinen bildgebenden und klinischen Diagnostik in der Kindernephrologie und -urologie wird das Kapitel „Differentialdiagnose der Hämaturie" sehr ausführlich behandelt, ein entsprechendes Kapitel „Proteinurie" fehlt leider. Die pädiatrischen Autoren bringen im 3. Kapitel „Nephrologie" die wesentlichen Krankheitsbilder mit Bezug zum Harnwegssystem zur Darstellung, aktuelle Diagnostik und Therapieentscheidungen werden ausführlich diskutiert, manchmal jedoch ohne deutliche Empfehlungen zur Vorgehensweise.

Spezielle Kinderurologie wie Anomalien des oberen und unteren Harntraktes, einschließlich der Zystennieren, werden sehr ausführlich und reich bebildert dargestellt. Präzise Operationsindikationen und viele Bilder vom Operationssitus bereichern diese Kapitel, die doch insbesondere durch die grafischen Zeichnungen bestechen. Neue Verfahren wie laparoskopisches Operieren und robotisch assistierte Eingriffe, die zunehmend auch im Bereich der Kinderurologie Einzug halten, werden ebenfalls in einem Kapitel abgehandelt.

„Enuresis und Harninkontinenz" wird von den Autoren mit großer Expertise auf diesem Gebiet praxisnah mit Anleitungen zur modernen Urotherapie dargestellt. Neu dazugekommen sind Kapitel über psychosoziale Aspekte der Kindernephrologie und Urologie. Hervorhebenswert ist ein Anhang mit ausführlichen Perzentilen und Normwerten, die unerlässlich sind in der Einschätzung kindlicher Befunde. Insgesamt werden die Krankheitsbilder sehr ausführlich und gut dargestellt, sowohl die diagnostische wie auch die therapeutische Entscheidungsfindung wird ausführlich anhand aktueller Literatur diskutiert, häufig finden sich Entscheidungsalgorithmen.

Das reich bebilderte Buch ist farblich gut komponiert und zeigt seine absolute Stärke in der grafischen Darstellung. Die Bildqualität der Röntgen- und Ultraschallbilder lässt in einigen wenigen Fällen zu wünschen übrig.

Der hohe Anspruch des Buches, Nachschlagewerk für kinderurologisch und kindernephrologisch Interessierte zu sein, wird voll erfüllt.

Dr. med. Hildegard Zappel, Pädiatrie II, Universitätsmedizin Göttingen